

## Kurz berichtet

## Basketballer der Tübingen Tigers verlieren Krimi

Basketball-Bundesligist Walter Tigers Tübingen hat gegen die Artland Dragons mit 86:90 (41:52) verloren. Im letzten Spielabschnitt entwickelte sich ein Thriller, bei dem sich keine der beiden Mannschaften bis in die Schlussminute entscheidend absetzen konnte. Für die Entscheidung sorgte Antonio Graves 29 Sekunden vor dem Ende. „Die Dragons haben verdient gewonnen“, sagte Tübingens Trainer Igor Perovic, „sie waren immer einen Schritt schneller und haben uns dominiert. Antonio Graves von den Dragons hat in der Schlussphase den Unterschied gemacht.“ Bester Tübinger Werfer war Augustine Rubit (27 Punkte).

## Niederlage für Steelers

Eishockey-Zweitligist Bietigheim Steelers hat sein letztes Spiel in der Punkteunde verloren. Bei den Löwen Frankfurt setzte es eine 6:8 (1:3, 4:1, 1:4)-Niederlage. Die Tore für den Tabellenführer erzielten Archie Skalbeck, Marcus Sommerfeld, Frederik Cabana, Chris St. Jacques, David Wrigley und Robin Just. „Es wollte sich vor dem Start der Play-offs kein Spieler mehr verletzen, das hat man gemerkt“, sagte Steelers-Trainer Kevin Gaudet. Am 13. März starten die Play-offs, dann geht es für Bietigheim gegen Rosenheim, Weißwasser oder Dresden – diese Teams müssen zuvor noch in den Pre-Play-offs ran.

## TV Bittenfeld nervenstark

Handball-Zweitligist TV Bittenfeld hat nach zuletzt zwei Niederlagen in Serie beim TSV Bayer Dormagen mit 28:23 (12:14) gewonnen. „Wir standen unter Druck, das war dem Team vor der Pause anzumerken. Doch wir haben diesem Druck auswärts standgehalten. Das nehmen wir mit“, sagte Trainer Jürgen Schweikardt, dessen Team die letzten fünf Tore des Spiels erzielte. Erfolgreichste Schützen waren die Rückraumspieler Michael Schweikardt (8/3) und Lars Friedrich (5). Das nächste Spiel bestreiten die Bittenfelder in der Stuttgarter Scharrena am kommenden Sonntag (17 Uhr) gegen das abgeschlagene Schlusslicht Eintracht Baunatal.

## TV Neuhausen im Pech

„Das tut weh. Sehr schade.“ So kommentierte Aleksandar Stevic, der Trainer des Handball-Zweitligisten TV Neuhausen, das unglückliche 24:25 (14:12) bei der HSG Nordhorn-Lingen. Cornelius Maas glückte zum vermeintlichen 25:25 aus – doch der Treffer zählte nicht mehr. Stevic: „Die Schiedsrichter haben das Tor aberkannt, weil der Treffer eine halbe Sekunde nach Spielende gefallen sein soll“, sagte Stevic. Sein bester Werfer war Philipp Keinath (6/2). Am kommenden Freitag (20 Uhr) empfängt der TVN in der Tübinger Paul-Horn-Arena den von Velimir Petkovic trainierten ThSV Eisenach.

## Metzinger Favoritensieg

Die Bundesliga-Handballerinnen der TuS Metzingen haben das Derby gegen Frisch Auf Göttingen wie erwartet mit 27:21 (11:13) für sich entschieden. „Die erste Halbzeit war eine Katastrophe. Erst nach der Führung ist bei uns der Knoten geplatzt“, sagte TuS-Rechtsaußen Marlene Zapf. Frisch-Auf-Trainer Aleksandar Knezevic zeigte sich nicht unzufrieden: „Meine stark ersatzgeschwächte Mannschaft hat sich teuer verkauft.“ Bester Werferinnen: Julia Behnke (8) für Metzingen und Ana Petrinja (5/2) für Göttingen.

## Bietigheimer Packung

Die SG BBM Bietigheim hat in der Handball-Bundesliga der Frauen eine ganz schwache Leistung gezeigt. Bei der HSG Blomberg-Lippe setzte es eine 24:35 (7:18)-Packung. Die Linkshänderin Angela Malestein (8/2) erzielte gegen ihren ehemaligen Verein die meisten Tore für Bietigheim.

## HBW trauert um Co-Trainer

Handball-Bundesligist HBW Balingen-Weilstetten trauert um Hans Heimann: Der Co-Trainer starb von Freitag auf Samstag völlig überraschend im Alter von 60 Jahren. „Wir sind geschockt und müssen das als Team erst einmal verarbeiten“, sagte Trainer Markus Gausig. Ihr nächstes Spiel bestreiten die Balingen am 11. März (20.15 Uhr) gegen den VfL Gummersbach.

## Buttet siegt auf der Waldau

Die Schweizer Eiskunstläuferin Yvonne Buttet hat den Heiko-Fischer-Pokal im Eissportzentrum auf der Waldau gewonnen. In der Nachwuchsklasse bei den Männern siegte Dave Köttling vom TEC Waldau. Der Stuttgarter Jonathan Hess (14) entschied den Wettbewerb in seiner Altersklasse für sich.

## Ein Triumph des Willens

Stuttgarter Volleyballerinnen drehen im Pokalfinale gegen Aachen ein verloren geglaubtes Spiel: Nächstes Ziel ist die Meisterschaft

Der Pokalsieger 2015 heißt Allianz MTV Stuttgart! Nach einer unglaublichen Energieleistung gewinnen die Volleyballerinnen gegen die Ladies in Black Aachen 15:13 im fünften Satz. Zufrieden geben wollen sie sich damit nicht.

VON JOCHEN KLINGOVSKY UND TOM BLOCH AUS HALLE/WESTFALEN

HALLE/WESTFALEN. Als die Stimmung in der Arena explodierte, wusste Guillermo Naranjo Hernandez genau, was er tat. Aus dem Knäuel seiner am Boden liegenden und lautstark jubelnden Spielerinnen zog er Mareike Hindriksen hervor und drückte sie so fest, dass sie fast keine Luft mehr bekam. Der Trainer von Allianz MTV Stuttgart wusste: Keine aus seinem Team hatte sich diesen Pokalsieg mehr gewünscht als seine Zuspielderin. „Ich bin unglaublich glücklich“, sagte Hindriksen, die mit Suhl zweimal vor 10.500 Zuschauern im Finale in Halle/Westfalen verloren hatte, „es war ein großartiges Spiel. Ich habe immer an uns geglaubt, denn bei uns ist die eine für die andere da – nur so kann man ein solches Spiel noch drehen.“

Das war die eine Geschichte dieses Pokalfinales. Die andere schrieb Jelena Wlk. Nach den ersten beiden verheerenden Sätzen (17:25, 20:25) hatte Hernandez seine Optionen durchgespielt, denn dem Trainer war klar: „Wenn ich nichts tue, verlieren wir 0:3.“ Also änderte der MTV-Coach seine Taktik, spielte fortan mit drei statt zwei Außenangreiferinnen – und das ging voll auf. Dank Jelena Wlk. Die 21-Jährige, das letzte Eigengewächs im Team, überzeugte mit zahlreichen Punkten und fehlerlosem Spiel in der Defensive. „Ich habe versucht, meine Leidenschaft einzubringen, und bin froh, dass dies so gut geklappt hat“, jubelte Wlk, die als beste Spielerin des Pokalfinales geehrt wurde, „es ist ein megatolles Gefühl. Als ich endgültig vom Beach in die Halle gewechselt bin, haben viele gesagt: Mache es nicht. Doch allein für diesen Moment hat sich alles gelohnt.“ Und für das gute Gefühl, Teil eines großen Ganzen zu sein.

Ein Team zeigt erst dann, dass es wirklich ein Team ist, wenn es mal schlecht läuft. Wenn es sich selbst aus einer misslichen Lage befreien muss. Nach dem Pokalfinale lässt sich sagen: Stuttgarts Volleyballerinnen bilden solch ein echtes Team. Sie hatten mies begonnen, sahen ihre Hoffnungen schon am Aachener Block zerschellen. Deren Fans intonierten nach den ersten beiden Sätzen den Gassenhauer „So ein Tag, so wunderschön wie heute...“ – doch hinterher musste Kapitänin Karolina Bednarova erklären: „Uns hat leider die Entschlossenheit gefehlt, es zu Ende zu bringen.“ Man könnte auch sagen: Die Stuttgarterinnen haben es ihren Gegner nicht zu Ende bringen lassen.

Beim Stand von 1:5 im dritten Satz war der Kampfgeist des Favoriten erwacht. Kim Renkema, Nichole Lindow und Mareike Hindriksen rissen ihre Kolleginnen mit. Es war immer noch keine Glanzleistung, aber den Beobachtern war klar: Dieses Team ist dank seines unbändigen Willens in der Lage, das von vielen verloren geglaubte Spiel noch zu drehen. Jeweils 25:19 endeten die Sätze



Da ist das Ding! Katherine Harms, Jelena Wlk, Renata Sandor und Nichole Lindow (v. li.) jubeln

drei und vier, im Tiebreak lag das MTV-Team schnell 10:4 vorne. Doch auch Aachen steckte nicht auf. Beim 13:13 war alles offen. Die letzten beiden Punkte aber gingen an die Favoriten – und die Arena in Halle wurde zum Tollhaus. Vor der blauen Wand der verbrüdernden Fans des MTV und des VfB Friedrichshafen, dessen Männer zuvor den SVG Lüneburg 3:0 geschlagen hatte, feierten die

Stuttgarterinnen hemmungslos ihren Triumph. Später ging das Fest im Hotel weiter – die Mannschaft hatte es sich verdient.

Bis Donnerstag gab Hernandez seinen Spielerinnen frei, danach will er die Festplatte neu formatieren: „Dann muss das Pokalfinale Geschichte sein, der Fokus auf den Play-offs liegen.“ Kapitänin Kim Renkema hatte schon vor dem Trip nach Halle

## Kommentar

## Auf dünnem Eis

VON JOCHEN KLINGOVSKY

Die Stuttgarter Volleyballerinnen freuten sich wie kleine Kinder über den Pott, und es gab niemanden in der proppenvollen Arena in Halle, der ihnen diesen Spaß nach dem Pokalsieg nicht gegönnt hätte. Es war der Triumph eines sympathischen Teams, das in Zeiten der VfB-Tristesse zeigt, wie Spitzensport in Stuttgart auch sein kann: erfolgreich – dank harter Arbeit und spielerischer Leichtigkeit.

Es war aber auch der Triumph eines Mannes, der die Vision hat, Volleyball zu einer großen Nummer in Stuttgart zu machen. Manager Bernhard Lobmüller ist immer unbequem, manchmal selbstverliebt, nicht überall beliebt. Aber er lebt sein Projekt Volleyball, das ohne ihn wohl nicht überleben könnte. Doch hier liegt auch das Problem: Lobmüller, 64, muss nicht nur jeden Euro zusammenkratzen, er bewegt sich auch personell auf dünnem Eis. Derzeit funktioniert seine One-Man-Show noch, ein Modell für die Zukunft kann sie allerdings nicht sein. Der ehrenamtliche Manager muss nun, wie schon oft angekündigt, endlich eine hauptamtliche Organisation schaffen. Wann soll dies sonst gelingen, wenn nicht jetzt, in Zeiten großer Siege?

Allene wird Lobmüller dies allerdings nicht schaffen. Denn bevor er eine Geschäftsstelle einrichten kann, muss er erst noch die Erfolge seines Teams versilbern. Doch in Gesprächen mit (möglichen) Sponsoren hört der Spaß meist schnell auf. Auch für einen Pokalsieger.

j.klingovsky@stn.zgs.de



Geblockt: Hindriksen, Lindow und Sandor (v. li.)

erklärt, dass sich die Mannschaft mit dem Pokalsieg nicht zufriedengeben werde. Sie hat noch höhere Ziele – die Meisterschaft! Die Play-offs beginnen am 14. März daheim gegen einen Gegner aus der unteren Tabellenhälfte, im Halbfinale würde es wohl gegen Schwerin gehen, im Endspiel gegen Dresden. „In den Play-offs“, sagte Hernandez, „ist alles möglich.“ Sogar das Double.

## „Dieser Titel ist ein Meilenstein“

Rekordnationalspielerin Renate Riek-Bauer über die Perspektiven des Pokalsiegers in den Play-offs

VON JOCHEN KLINGOVSKY AUS HALLE/WESTFALEN

Herzlichen Glückwunsch, Frau Riek-Bauer! Danke, aber ich habe gar nicht gespielt.

Aber Sie haben vor dem Pokalfinale den Volleyball-Award 2015 für 518 Länderspiele und ihr Lebenswerk erhalten.

Über diese Wertschätzung habe ich mich sehr gefreut, schließlich liegt meine Karriere ja schon ein paar Jahre zurück. Es war eine schöne Geste, zumal damit die Einladung zum Pokalfinale verbunden war.

Wie haben Sie den Titelgewinn Ihrer Stuttgarter Nachfolgerinnen erlebt?

Das ist ein tolles Team, sehr homogen und stets präsent. Mir gefällt vor allem die variable und schnelle Spielweise sehr, dazu die Kampfkraft und Konsequenz. Ich bin zwar inzwischen ein bisschen weg vom aktuellen

Volleyball-Geschehen, aber ich kann sagen: Es macht unglaublich viel Spaß, dieser Mannschaft zuzuschauen.

Es ist von den Spielerinnen immer wieder zu hören, dies sei die beste Mannschaft, die je in Stuttgart gespielt hat. Stimmt das?

Ach, wissen Sie, jede Generation bewegt sich natürlich in ihrer eigenen Volleyball-Welt. Wir haben damals mit dem CJD Feuerbach auch die Rolle angenommen, ganz oben mitzuspielen zu wollen. Insofern erinnere mich die aktuelle Mannschaft ein bisschen an das Team, das wir damals hatten. Ansonsten ist es schwer vergleichbar.

Von den Titeln her schon.

(lacht) Da muss die heutige Mannschaft sicher noch ein bisschen nachlegen.

Nach dem Pokalsieg ist vor den Play-offs. Was trauen sie der Mannschaft in der entscheidenden Phase der Meisterschaft zu?

Erstmal war es ein Meilenstein, den Titel in Halle zu holen – schließlich mussten die Stuttgarterinnen es schaffen, ihrer Favoritenrolle gerecht zu werden. Diese Mannschaft ist in den entscheidenden Momenten voll da, davor haben die Gegner Respekt.

Und die Play-offs?

Ein guter Kader bringt immer auch eine gute Trainingsqualität. Wenn das Team so konsequent weiterarbeitet, hat es auch in der Meisterschaft gute Chancen. Stuttgart hat das Potenzial, um das Finale zu erreichen.

Was würde das für den Volleyball-Standort Stuttgart bedeuten?

Die Entwicklung ist doch jetzt schon beachtlich: Die Leute füllen die Scharrena, weil es eine Freude ist, dieses Team Volleyball spielen zu sehen.

Gibt es eine Spielerin, die Ihnen besonders gefällt?

## Umfrage



Michael Rupp, Mühlhausen

„Am Anfang war ich extrem aufgeregt, am Ende wurde es extrem spannend. Kaum zu beschreiben ist das, ich bin völlig fertig. Nach den ersten beiden Sätzen habe ich nicht geglaubt, dass es noch klappt. Der Hammer, was die Jelena Wlk dann gezeigt hat. So jung und schon so abgezockt.“



Ulla Kapferer, Melle

„Ich komme quasi von hier, Stuttgart hat nämlich auch Fans hier oben in Westfalen. So etwas passiert vor allem, wenn man so beeindruckend spielt. Nun gut, sie haben sich ja ganz schön Zeit gelassen mit dem Gewinnen. Aber sie haben es sich verdient.“



Marcus Beuttler, Sindelfingen

„Ich bin privat hier hoch gefahren, nicht mit dem Fan-Bus. Und dann habe ich gedacht, komm', ich leiste mir gleich mal 'ne Vip-Karte. Das hat sich jetzt aber gelohnt. Das war ein einmaliges Erlebnis.“



Daniel Hinsdorf, Hoyerswerda

„Ich komm' von weit her und bin wegen Mareike Hindriksen hier, die find' ich klasse, und wir kennen uns auch privat. Und jetzt hat sie endlich, im zweiten Anlauf, ihren Pokalsieg. Ich war auch letztes Jahr hier, als sie mit Suhl verloren hat. Ich gönne es ihr unheimlich, dass sie jetzt feiern kann.“